No. 5 & 6. Mai-Juni 1875.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Siebenter Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Die Fortsetzung von Rossmässlers Iconographie.

Rossmässlers Iconographie der europäischen Land- und Süsswasserconchylien mit ihren unübertrefflich treuen Abbildungen wird wohl noch für lange Zeit die Grundlage unserer Kenntnisse der europäischen Fauna bleiben. Da sie aber nicht vollendet worden ist und in ihrer jetzigen Gestalt kaum mehr als die Hälfte der wirklich aus unserem Faunengebiete bekannten Arten enthält, lag der Gedanke an eine in Form und Behandlungsweise sich genau anschliessende Fortsetzung so nahe, dass man sich billig wundern muss, dass dieselbe nicht schon längst wieder aufgenommen worden ist. Der Unterzeichnete hat sich schon seit die Rossmässler'sche Sammlung in den Besitz unserer Gesellschaft gekommen, mit dem Plane eines solchen Unternehmens getragen, doch wurde die Ausführung immer wieder verschoben. Der von der Generalversammlung unserer Gesellschaft bei Gelegenheit der Naturforscherversammlung mir ertheilte Auftrag, die Herausgabe einer Fauna europaea in die Hand zu nehmen, liess mich meinen alten Plänen wieder näher treten und jemehr ich erkannte, dass die Fauna ohne umfassende anatomische Vorstudien, die eben noch fehlen, unausführbar sei, um so practischer erschien es mir, zunächst die gegenwärtig bekannten Arten sämmtlich abzubilden und dazu die Iconographie Rossmässlers fortzusetzen.

Eine solche vollständige Iconographie der europäischen Binnenconchylien wird vorläufig zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse der Sammler genügen. Zugleich aber wird dadurch die Herausgabe einer Fauna europaea eher erleichtert als erschwert,

denn dieselbe braucht dann keine Abbildungen der Gehäuse, sondern kann sich mit dem Citat einer Figur aus der Iconographie begnügen, was bei dem Umfang den sie nothwendigerweise doch erhalten muss, immerhin ein bedeutender Vortheil sein dürfte.

Die Entscheidung gab der von Rossmässler in seiner Selbstbiographie betonte Wunsch, sein Unternehmen fortgesetzt zu sehen. Einige noch entgegenstehende Hindernisse bezüglich des Verlagsrechtes etc. wurden durch die Kreidel'sche Buchhandlung, welche den Verlag der Fortsetzung übernommen hat, beseitigt, und so bin ich heute in der Lage, unseren Mitgliedern das demnächstige Erscheinen des ersten Heftes des vierten Bandes anzuzeigen. Die Fortsetzung wird sich genau an die früheren Bände anschliessen und in zwangloser Folge die noch fehlenden Formen der europäischen Fauna beschreiben und abbilden. Das erste Heft enthält die Sippschaft der Hel. atrolabiata, die noch fehlenden Macularien und einen Theil von Campylaea; das zweite, ebenfalls schon ziemlich vollendete, die Gruppe von desertorum und die Limnäen. Die Figuren sind von mir gezeichnet, und wenn sie sich auch mit den Rossmässler'schen des dritten Bandes in der Ausführung nicht messen können, so kann ich doch für Genauigkeit der Zeichnung garantiren und hoffe, dass die Tafeln genügen werden. Da ausreichendes Material vorhanden ist, werde ich den ersten Band in verhältnissmässig kurzer Zeit zum Abschluss bringen können. Die Wissenschaft ist eben darin jetzt etwas günstiger gestellt als zur Zeit Rossmässlers; der erleichterte Verkehr macht es möglich, aus allen Theilen unseres Faunengebietes Suiten von Arten zu beziehen und nur in den seltensten Fällen bin ich genöthigt, auf wenige oder einzelne Exemplare hin eine Art zu beschreiben. Auch in anderer Beziehung ist das Werk bedeutend erleichtert. Als Rossmässler seine ersten Bände der Iconographie herausgab, war die Fauna europaea ein kaum bebautes Terrain; von literarischen Hülfsmitteln war kaum die Rede und die vorhandenen waren schwer oder gar nicht zu beschaffen. Jetzt ist dies anders und in gar vielen Puncten kann sich meine Arbeit auf die Abbildung und die Wiedergabe dessen beschränken, was Andere kritisch gesichtet haben. Besonders aus diesem Grunde wage ich auch zu hoffen, dass es mir gelingen werde, die Fortsetzung auf der Höhe der ersten

Bände zu halten und ein Werk zu liefern, das dem heutigen Stand der Wissenschaft entspricht.

Denjenigen unserer Mitglieder, welche die drei ersten, im Buchhandel leider vergriffenen Bände nicht besitzen, erlaube ich mir hiermit mitzutheilen, dass ein Wiederabdruck derselben im Falle sich zeigenden Bedürfnisses in Aussicht genommen ist; derselbe würde die Tafeln in getreuer Nachbildung, den Text wörtlich, die seitdem nöthig gewordenen Correcturen in Form von Anmerkungen bringen.

Schwanheim, 1. Mai 1875. Dr. Kobelt.

Zur Kenntniss der Anodonta complanata.

Von W. Flemming in Prag.

Bei Untersuchungen über die Entwicklungsgeschichte der Najaden, deren Ergebnisse demnächst an anderer Stelle publicirt werden und deren Objecte hauptsächlich Anodonta piscinalis und cellensis des Schweriner Sees und der Moldau waren, stiess ich in der letzteren auf eine kleinere Anodonta, die ich, in dem schwierigen Geschäft des Najadenbestimmens weniger erfahren, wohl als eine beliebige Variante hingenommen haben würde, wenn sie nicht in einigen histiologischen Punkten merkwürdige Abweichungen gezeigt hätte. Herr Dr. W. Kobelt, der so gütig war, mir sein erbetenes Urtheil über dieselbe mitzutheilen, erklärte sie darin für die ächte Anodonta complanata Zgl. Da die Artberechtigung dieser Form in Zweifel gezogen worden ist, so mag hier eine kurze Erwähnung jener Punkte Platz finden.

Der eine betrifft die Eierstockseier, speciell deren Micropyle. Hätte ich dieses Object zuerst gesehen, ohne seine Herkunft zu kennen, so würde ich in Zweifel gewesen sein, ob ich überhaupt Najadeneier vor mir hätte. Die „Micropyle", d. h. der Membranstiel, mit welchem das Ei an der Epithelwand des Ovarialschlauchs befestigt liegt, erscheint bei Anodonta cellensis und piscinalis, wie bei der Nebenform, die man als anatina bezeichnet, als eine dünnwandige, hohl cylindrische Fortsetzung der Eihaut, welche, wenn keine Verstümmelung vorliegt, im Inneren eine zart längsgestreifte Substanz erkennen lässt, am